



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

166 (18.6.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308101)



ist. 3. die Panzerbesetzungen von rechtem Schrot und Korn sind und wenn 4. die Abwehr nicht stärker ist. Zu diesem vierten Punkt noch einiges.

Parallel mit der Verbesserung des Panzers wuchs auch die der Gegenwaffen. Je stärker die Panzerung der Kampfpanzer, desto größer wurden die Kaliber der Panzerabwehrkanonen. Es wird einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, hier detaillierte Vergleiche anzustellen. Eines kann man aber heute schon feststellen: deutscherseits ist die Panzerabwehr derart ausgestaltet worden, daß sie bisher nicht nur Schritt gehalten hat mit der Entwicklung der feindlichen Panzertypen, sondern sich darüber hinaus ein wichtiges Plus an Überlegenheit erwarb. Es gab zweifellos manchen schwer zu bekämpfenden Feindpanzer, aber noch keinen einzigen für unsere Abwehrwaffen unüberwindlichen. Mochte der Bolschewist seinen T 34, der Briten seinen Mark IV oder der US-Amerikaner seine Super-Mammuthose auch mit den kühnsten Unüberwindlichkeitsprädikaten ins Gefecht schicken - die deutsche Panzerabwehr fand noch immer eine Achillesferse selbst im dicksten und gefährlichsten Ungetüm. Die fast ständigen großen Abschlußzahlen des OKW-Berichts sind die nüchternen Antwort auf alle feindlichen Illusionen.

Neben der Güte der Abwehrwaffen verdanken wir jene Triumphe, auf die jeder Deutsche dabei dauernd stolz sein sollte, dem unbekanntem Soldaten. Panzerjäger, Flak-Kanoniere, Sturmgeschützbesatzungen, Panzerschützen im Kampf Panzer gegen Panzer und auch Artilleristen haben durch schneidigste Draufgängerart, Präzision sowie vorbildliche Feuersziplin Tausende von Angriffen abgeschlagen, aber Tausende „stählerner Festungen“ in Brand oder bewegungsunfähig geschossen. Verzeihen dürfen wir ebenso nicht unsere Stukas und Kampfflugzeuge, deren Bomben oft genug einen Haufen glühenden Schrott aus Feindpanzern machten. Aber auch der Grenadier hat größten Anteil an diesem Ruhm. Wenn der Alarmruf „Panzer! - Panzer! - Panzer!“ von Schützenloch zu Schützenloch fliegt, legt er geballte Ladung, Brandflasche und Mine bereit, wartet bis die drohenden Burgen herangebrochen sind. Am silhouettenhaften Umriss erkennt er sofort den Typ des Sowjetpanzers, weiß automatisch dessen schwache Stellen. Während Kameraden die sowjetische Infanterie unter Feuer nehmen, springt er kurz entschlossen im toten Winkel der feindlichen Bordwaffen an die Riesenschilde heran, bringt seine Handgranaten, Teller- oder Zuginen an, wirft die Brandflaschen und

verschwindet wie selbstverständlich wieder in der Deckung, um nach der Detonation die bolschewistische Panzerbesetzung, soweit sie noch lebt, zu vernichten. Das alles ist natürlich leichter gesagt als getan...

Als besonders wirkungsvolles Mittel zur Panzerabwehr verwendet der Soldat von 1943 eine Spezial-Mine, die sogenannte Haft-Hohl-Ladung. Dies ist eine 3-Kilo-Sprengladung von panzerplattendurchschlagender Eigenschaft, an der Magneten angebracht sind. Damit haftet der Sprengkörper am feindlichen Panzer, wenn der Grenadier die Mine ansetzt, rutscht auch an geneigten Flächen nicht ab, fällt durch Fahrbewegungen nicht herunter und trifft die empfindlichsten Punkte vernichtend. Zahllose Sowjetpanzer sind mit dieser Panzermine zerstört worden, obwohl die Bolschewisten sich durch ein Beschmieren der Stahlplatten mit Lehm dagegen zu wehren versuchten.

So manches Armeelabzeichen an der Feldbluse kündigt von der Unerschrockenheit eines einzelnen Herzens, daß selbst vor zwei oder drei Dutzend Tonnen Stahl, fünf Mann Besatzung, Kanone und MGs nicht kapituliert. Und darum Sieger blieb, stolzer Sieger über das einstige Schreckgespenst „Tank“. Wie alle Gespenster ein Teil ihres Nimbus verlieren, wenn ein Mutiger sie mit harter Faust im Genick packt.

Kriegsberichtler Gerhard Emskötter.

### Der Gauleiter spricht in Kolmar

Am morgigen 19. Juni sind es drei Jahre her, seit die Befreiung des deutschen Elsaß im Verlauf des einzigartigen Siegeszuges der deutschen Armeen in Frankreich mit der Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem Straßburger Münster gekrönt wurde. Dieses Ereignis nimmt Gauleiter Robert Wagner wiederum zum Anlaß, um in einer Großkundgebung der NSDAP in Kolmar über die Arbeit der Partei und des Staates seit dem vorigen Jahrestag der Rückkehr des Landes zum Reich zu berichten. Die Kundgebung findet am Sonntag um 11 Uhr in der Kolmarer Stadthalle statt.

### Das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Alwin Wolf, Kommandeur eines Flakregiments; Feldwebel Josef Heinrichs, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

## POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Das seit dem Zusammenbruch Frankreichs verschollene polnische Staatsgold im Werte von 17 Millionen Pfund Sterling soll sich nunmehr, wie „Daily Sketch“ berichtet, in Französisch-Westafrika, in einigen unterirdischen Tresoren außerhalb Dakars, wieder gefunden haben. England und die Vereinigten Staaten erkennen zwar das Recht der Sikorski-Regierung an, schreibt die britische Zeitung, sich in den Besitz des Goldes zu setzen; doch könne es der Exilregierung mit Rücksicht auf gewisse Bestimmungen des internationalen Rechts nicht ohne weiteres ausgehändigt werden. Erstens nämlich seien jene 17 Millionen Pfund selber nicht der französischen Regierung anvertraut worden; zweitens gebe Vichy den Engländern und Amerikanern nicht die Vollmacht, das Währungsmetall der Sikorski-Regierung zu übereignen (!) und drittens sei der de-Gaulle-Girand-Nationalausschuß nicht der gesetzliche Repräsentant Frankreichs und folglich auch nicht berechtigt, das Gold an die Polen „zurückzugeben“.

In der Tat eine Lage von ausserordentlicher Deutlichkeit, der man nur mit den subtilsten Mitteln der Kasuistik des Völker- und des internationalen Rechts beizukommen vermöchte. Hier geht es nämlich um den Nervus rerum, um Geld, und nicht mehr nur um edle Gefühle und politische Ermahnungen, die sich solange bequem ausfertigen lassen, als nichts da ist, wozu der Ermächtigte ermächtigt werden konnte. Wir wollen nicht die Doktorfrage zur Erörterung stellen, wer wen und wozu wer das umstrittene Gold geklaut hat und wer nun wen es von Rechts wegen - und zwar wegen eines Rechts, das kein Mensch kennt - zurückgeben müßte, wenn die Engländer und Amerikaner es nicht selber ha-

ben möchten. Aber sie möchten es nun einmal selber haben. Und damit dürfte der Streit wenigstens um das Gold, wenn auch nicht um das Recht, entschieden sein.

Wenn man vor 12 oder 15 Jahren eine illustrierte Zeitschrift aufschlug, konnte man beinahe sicher sein, einem Herrn, oder vielmehr seiner Photographie zu begegnen, der den Betrachter unterm breitrandigen Kalabreser, ringelumlockt mit der edlen Schwermut eines gestochenen Kalbes anblickte. Das war dann Herr Professor Einstein (heute Mr. Einstein): Geistespielend, den mühseligen Obliegenheiten hingegeben, die das Forscherleben mit sich bringt, oder nur einfach so, ernst und semitisches Lächeln, am Arm seiner nicht eben einladend wirkenden Gattin, Mr. Einstein, Stammgast aller Pressephotographen des auserwählten Volks und ihrer nicht minder jüdischen Auftraggeber, wirkte im großen und ganzen ziemlich harmlos. Man kannte ihn nur in Verbindung mit seiner Relativitätstheorie, die, weil sie selten jemand verstand, ebenfalls verhältnismäßig unschädlich blieb. Da dieser Mann ein handgreiflich gefährliches Geschäft betreiben könnte, hätte damals niemand vermutet. Nun aber ist es soweit. Nicht als ob er unter die Soldaten gegangen wäre, um sich etwa in der schwierigen Kunst des Bajonetierens oder des Fallschirmspringens zu üben, das wäre denn doch zu viel oder zu wenig verlangt. Mr. Einstein betreibt auch das Waffenhandwerk im großen Stil. Er erfindet. Nicht eine neue Welttraum- und Zeittheorie, sondern einen Sprengstoff. Hoffen wir, daß sich auch dies Ergebnis seiner Forscherfähigkeit als so wirksam erweist wie das seiner physikalischen Bemühungen. Dann wird nämlich der neue Einstein-Dynamit bestimmt keinen einzigen Achaebunker in die Luft sprengen können.

### Völkerfamilie Ostasien

(Kabel unseres Ostasienvertreterers Arvid Balck Tokio, 15. Juni.) Wer Gelegenheit hatte zur Beobachtung, wie zielicher und erfolgreich Japan, nachdem es im vorigen Jahr in dreimonatigen Feldzügen das amerikanisch-englisch-holländische Kolonialreich von der Fremdherrschaft befreit hatte, diese Völker für den neuen Staatsgedanken eines von Japan geführten großasiatischen Raumes leitete, muß Hochachtung vor dieser staatenbildenden Kunst und Kraft haben. Japans Staatsidee eines auf wirtschaftlicher Autarkie beruhenden Großraumes begegnet innerhalb der Südseevölker entsprechend ihrer jeweiligen politischen Emanzipation und ihrem Temperament natürlich verschiedener Aufnahme. Ostasien eine Milliarde Menschen weisen in ihrem politischen und kulturellen Bildungsgrad weite Abstufungen auf, beispielsweise von den primitiven Kannibalen Papuas bis zu den Sprossen fünftausendjähriger chinesischer Kultur. Das Wissen dieser Malaien, Indonesier, Burmanen, Philippinos, Thailänder, Anamiten etc. ist untereinander recht verschieden und auch innerhalb ihrer eigenen Volksgrenzen bestehen weite Bildungsunterschiede zwischen Analphabeten und hochgebildeten Menschen, welche an japanischen, chinesischen, amerikanischen, englischen oder holländischen Hochschulen studiert haben. Gleichwohl hat Japans Staatskunst und Geschicklichkeit in der Menschenbehandlung in einem glatten Jahr erreicht, daß alle diese Völker Japans Organisation des Großraumes begreifen, anerkennen und an der Verwirklichung mitarbeiten.

Zu den japanischen Mitteln, die Südseevölker von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß der im Bau befindliche Großraum seinen autoritativen Baumeister haben müsse und für diese Aufgabe nur Japan in

Südländer am meisten überrascht und mit Ehrfurcht erfüllt, ist ihre Entdeckung, daß Japan nicht nur selber hochwertiger Kulturträger ist, sondern auch ein Schatzhaus fast aller übrigen kulturellen Ostasiens, die hier sorgsam gepflegt wurden. Alte chinesische Kulturwerte, die in China selbst längst infolge Interesselosigkeit des Volkes verwahrlosten, hat Japan liebevoll erhalten; dasselbe trifft auf die kulturelle Tradition fast aller übrigen Südländer zu: Japan hat von ihnen allen das Kulturgut übernommen und es als treuester Kustos des kulturellen Erbes der ostasiatischen Völkerfamilien schützend erhalten, als während der langen wechselvollen Zeitalterabschnitte die ursprünglichen Eigentümer dieses Kulturgutes unter feindlichem Druck zerbrachen und von fremden Kulturgütern überlagert wurden. Tief bewegt erkennen die Besucher aus den Südländern in Japan den kulturellen Treuhänder ihrer eigenen Völker.

Dann geht es aus den Museen und Galerien in Japans Flugzeugfabriken, es werden besichtigt Maschinen, Textilfabriken, Werften, Docks, Flugplätze und Kriegsschiffe. Diese Eindrücke sind auf die Gäste vollends überwältigend. Denn mögen ihre eigenen Länder, die auch ihre Tempel und Pagoden, Volkstänze, Sagen, Lieder und Götter haben, der japanischen Kultur viele schöne eigene Kulturwerte zur Seite stellen können, was Japan in relativ kürzester Zeit industriell geschaffen hat, findet in ganz Asien keine Parallele.

Wenn die Besuchswochen beendet sind, verabschieden sich die Südseeleute gemäß japanischer Etikette mit tiefer Verneigung vor dem Hauptportal des kaiserlichen Palastes. Die gleiche Ehrenbeziehung erweisen sie dem japanischen Herrscherhaus bereits am ersten Besuchstage. Damals war diese Verneigung mehr eine formelle Geste als Ausdruck tieferer innerlicher Empfindung. Anders ist es am Abschiedstage. Dann ist inzwischen diesen Birmannen, Philippinen, Malaien

## Geständnis des „Rüstungsdiktators“ Nelson

Englische Treibereien und Vorwurf gegen us-amerikanische Rüstungspolitik

Berlin, 17. Juni. (Eig. Dienst.)

An der us-amerikanischen Rüstungsfront herrscht zur Abwechslung wieder trübe Stimmung. Nicht zum erstenmal schwanken die Meinungen heftig. Die Verbündeten sollen zwar glauben, daß die Rohstoffe und Menschenkräfte der USA unerschöpflich sind, weil man darin das Unterpfand des Sieges erblickt, aber die notwendigen Maßnahmen an Säumige lassen sich nicht unterdrücken, will man wirklich ein Höchstmaß an Rüstungskraft aus der nordamerikanischen Industrie herausziehen. Nachdem „Rüstungsdiktator“ Donald Nelson durch die Ernennung von Byrnes zum Kriegsminister etwas in den Hintergrund gerückt ist, bringt er sich durch ein für die amerikanische Öffentlichkeit unerwartetes, keineswegs angenehmes Geständnis in Erinnerung, als er vor dem Finanzausschuß des Repräsentantenhauses erklärte, die USA näherten sich jetzt rasch der Grenze ihrer Produktionsfähigkeit.

London meldet sich dazu mit erhobenem Zeigefinger; schon längst habe es vorausgesehen, daß die USA nicht energisch genug den Ausbau ihrer Rüstungsindustrien vornehmen. Die „Times“ und der „Economist“ sind dabei die Haupttreiber. Nach ihrer Meinung funktionieren der Rooseveltische Staatsapparat auf wirtschaftspolitischem Gebiet nicht richtig. Der „Economist“ hämmert neuerdings besonders stark und spricht von Desorganisation und Planlosigkeit, von einem Anschwellen der überschüssigen Kaufkraft, von wachsender Inflationsgefahr und Rooseveltischer Unentschlossenheit.

Man muß sich hüten, derartige düstere Prophezeiungen für echt zu halten. Aus ihnen spricht vor allem die Angst Eng-

lands, von den USA nicht ausreichend versorgt zu werden. Nicht die britische, sondern allein die nordamerikanische Rüstungsindustrie und Wirtschaftspolitik erhalten Kritiken, an denen jedoch eine Wahr ist, die Stärke des us-amerikanischen Wirtschaftssystems ist von anderer Art als die des deutschen. In USA ist ein enormer Auftrieb durch Erschließung schlummernder technischer und materieller Reserven bei den einzelnen Unternehmen und Konzernen möglich gewesen, aber bisher ist es nicht gelungen, die wirtschaftlichen Einzelkräfte so zusammenzufassen, daß der gesamte ökonomische Apparat ohne Störungen läuft. Viel schwieriger scheint es in USA zu sein, die tiefer liegenden Spannungen, wie inflationistische Gefahren, auszugleichen. Und insofern mag Nelson im verworrenen Netz der wirtschaftlichen Beziehungen Zerfallstellen entdeckt haben.

Die deutschen Methoden, um zu Höchstleistungen der Kriegswirtschaft zu kommen, sind anderer Art. In Deutschland wird stets die größte Sorgfalt darauf gelegt, alle angekurbelten Maschinen auf gleichen Tourenlauf zu bringen. Wie Reichminister Speer es schilderte, ist nicht da und dort ins Blaue hinein gebaut worden ohne Rücksicht darauf, ob die anderen Teile der Wirtschaft richtig mitziehen. Man hat vielmehr aus allen rüstungswichtigen Betrieben eine gewaltige innerlich durch mancherlei Ringe und Ausschüsse verknüpfte Union ins Leben gerufen und durch zentrale Planung die außerordentlichen Produktionssteigerungen erzielt, von denen wir jüngst hörten. Heute ist es so, daß Deutschland beispielsweise in kriegswichtigen Edelmetallen nicht hinter der früher als unerreicht angesehenen us-

amerikanischen Produktion zurückbleibt. Alle Zahlen, die Reichminister Speer nannte, beziehen sich ohnehin nur auf den Stand des Mai und viele Male, wie überhaupt grundsätzlich hat er hinzugefügt können, daß noch nicht der Höchststand erreicht worden ist. Nach der deutschen Methode läßt sich die Produktion keineswegs mit eleganter Handbewegung sozusagen mühelos beliebig steigern, aber unter steter Anspannung kann dauernd mehr erreicht werden.

In Unterhaltungen mit Männern, die an der Spitze der deutschen Rüstungsindustrie stehen, gewinnt man unbestreitbar den Eindruck, daß selbst mit weniger Menschen noch mehr zu erzielen ist, durch fortgesetzte Ausschaltung aller Leerläufe, sowie aller unnützen Vorratshaltung und durch weitere umwälzende technische Fortschritte. Niemand verkennt in Deutschland, wie ungeheuer die Anstrengungen sein müssen, um so fortzuschreiten; aber von Nelsonschen dunklen Anwendungen weiß ein Mann wie Speer sich begründetermaßen frei.

### Verworrene Politik der englischen Arbeiterpartei

(Fortsetzung von Seite 1)

denn dann fordere die Gerechtigkeit, daß jene, die diesen Krieg über die Menschheit brachten, mit denjenigen zusammen, die sie dabei unterstützten, „die Strafe für ihre Verbrechen zahlten“.

Davon, wie diese Gerechtigkeit aussehen wird, bekamen die Franzosen in Nordafrika, nachdem sie von den Anglo-Amerikanern „befreit“ wurden, schon einen Vorgeschmack. Dutzende von Männern, die nichts anderes verbrochen hatten, als daß sie ihrem Staatsoberhaupt die Treue hielten, wurden hingerichtet. Hunderte gingen ins Gefängnis und Tausende wurden in die Konzentrationslager eingeliefert. Sicherlich ist das auch dem englischen König zu Ohren gekommen. Doch als er dieser Tage in Gesellschaft seines Luftfahrtministers Sinclair und des britischen Kriegskabinetts Grigg in Nordafrika weilte, nahm er keineswegs die Gelegenheit wahr, als Deus ex machina in das Schicksal der für ihre Treue bestraften Franzosen einzugreifen, sondern trat im Gegenteil, ganz wie es Churchill und Roosevelt ihm in Casablanca vorgemacht hatten, als Hausherr im eroberten Land auf. Er lud die Generale Giraud, de Gaulle und Catroux gemeinschaftlich mit dem britischen und dem amerikanischen Sonderbeauftragten zum Dinner ein und vertrieb sich im übrigen die Zeit mit der Besichtigung von Truppen und der Abhaltung von Paraden. Nicht als ob der königlichen Stippvisite eine höhere Bedeutung beizumessen sei - wahrscheinlich soll sie vornehmlich dazu dienen, den Briten die Wartezeit während der Kampfpause im Mittelmeer zu verkürzen - indessen hätte der König doch die Möglichkeit gehabt, selbst gegen den Wunsch seiner Ratgeber eine wirklich königliche Geste zu wagen. Daß er es nicht tat, spricht nur dafür, daß er wirklich nicht mehr ist, als eine Marionette im Spiel seiner ministeriellen Hintermänner und deren Auftraggeber. Und das ist selbst für einen britischen König ziemlich wenig.

### Mißlungener „Staatsreich“ auf Guadeloupe

Zivilisten besetzen die Radiostation / Admiral Roberts schaffte Ordnung

Lissabon, 17. Juni. (Eig. Dienst.) Der bisher unantastbare Widerstand des französischen Admirals Roberts auf den Inseln Martinique und Guadeloupe ist den Amerikanern immer noch ein Dorn im Auge. Ihre vergeblichen Versuche, die Inseln durch Blockade auszuhungern und durch eine sich häufende echt amerikanische Agitation so mürbe zu machen, daß sie sich für einen Anschluß an die USA bereit erklärten, sind kläglich im Sande verlaufen. Jetzt taucht nun der spanische SFE-Agentur zufolge aus Washington das Gerücht auf, mehrere Zivilisten hätten auf der Insel Guadeloupe ein „Staatsreich“ gegen das Militärregime des Admirals Roberts versucht. Ohne starken Widerstand hätten sie die Radiostation besetzt. Ihr Aufstand wäre aber ebenschnell von Admiral Roberts mit Hilfe der Besatzung des französischen Kriegsschiffes „Jeanne d'Arc“ wieder niedergeschlagen worden.

Bisher ist noch nicht amtlich festgestellt, wie dieser Aufstand wirklich verlief. Ein Versuch, auf amerikanisches Gebot hin zu rebellieren, liegt gewiß im Bereich der Möglichkeiten, es wird sich aber höchstens um kleine bezahlte Gruppen handeln. Echte amerikanische wäre es allerdings, erst einmal an der schwächsten Stelle mit Unruhen zu beginnen. Die Meldung zeigt in diesem Fall,

### Schweden huldigt seinem Monarchen

DNB Stockholm, 17. Juni

Der fünfundschrägzigste Geburtstag König Gustafs von Schweden fand seinen Höhepunkt und Abschluß in einer Huldigung von neuntausend Vertretern des schwedischen Volkes, darunter die der Regierung, des Reichstags, der Wehrmacht, der Geistlichkeit, der Beamtenschaft, der Wirtschaft, der Studentenschaft und unzähliger Organisationen und Verbände im Burghof des königlichen Schlosses in Stockholm. Mit ihren Fahnen und mit klingendem Spiel marschierten die Abteilungen in den Schloßhof ein.

Im Namen aller Versammelten richtete der schwedische Ministerpräsident Hansson eine Ansprache an den König, die noch einmal der tiefen Liebe und Verehrung des schwedischen Volkes Ausdruck gab.

Sichtlich bewegt dankte der greise König, der sich trotz seiner fünfundschrägzig Jahre einer bewundernswürdigen Rüstigkeit erfreut.

### 18 Feindflugzeuge im Westen abgeschossen

Terrorangriff auf Köln / 24 Sowjet-Flugzeuge im Südbereich vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird nur örtliche Kampfteiligkeit gemeldet. Im südlichen Abschnitt wurden gestern 24 Sowjetflugzeuge, darunter zwei durch ungarische Jagdflieger, ohne eigene Verluste abgeschossen. — An der nordfinnischen Front wiesen deutsche Truppen mehrere sowjetische Vorstöße ab.

Die Luftwaffe traf vor Pantelleria ein Handelsschiff mittlerer Größe und bei bewaffneter Aufklärung im nördlichen Atlantik einen Frachter mit schweren Bomben. Beide Schiffe erlitten so schwere Beschädigungen, daß ihre Vernichtung sicher ist.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht westdeutsches Gebiet an und verursachten durch Bombenwürfe auf Wohnviertel, insbesondere in Köln, Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. Vier Krankenhäuser und drei Kirchen wurden getroffen. Gleichzeitig führten einzelne feindliche Flugzeuge Störflüge über Norddeutschland durch. Bombenabwürfe wurden hierbei nicht festgestellt. Nachjäger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten 14 Bomber. Vier weitere feindliche Flugzeuge wurden gestern ohne eigene Verluste über den besetzten Westgebieten abgeschossen.

### IN WENIGEN ZEILEN

Alfred von Boch, der Senior einer weltbekannten Industriellenfamilie im Saargebiet, der als erstes Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes sich immer als deutscher Patriot zeigte, ist auf seinem Gut in Fremsdorf (Saar) gestorben.

Das Salzburger Secco-Meister-Schachturnier besuchte der Präsident des europäischen Schachverbandes, Reichsleiter Fiedler. Sein besonderes Interesse galt der Partie Keres-Schmid. Schmid mußte nach 23 Zügen aufgeben. Keres führt nun mit sechs Punkten vor Aljechin mit 9½ und Schmid mit drei Punkten.

Die Abteilungen der portugiesischen Legion auf den Azoren werden dem Kriegsministerium unterstellt.

Das Czernowitzer Kriegsgericht verurteilte zwei Juden zum Tode, weil sie zahlreiche Czernowitzer Einwohner unter Todesdrohungen erprellt hatten.

Der jüngste Vulkan der Welt, Paracutin in Mexiko, der erst vor drei Monaten inmitten einer Malsandhaft entstand, droht wieder landwirtschaftliche Gebiete. Die Lava begreift bereits einige kleinere Dörfer.

Bahnkreuzbauer Verlag und Bruders G.M.B.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Hebe (i. Z. im Felde). Schriftleitung: Hauptgeschäftsführer: Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Berta, Chef vom Dienst: Julius Bitt.

### Wichtige Beauftragte

auf den heutigen Tag. Der Führer hat die Veranstaltung der Stadt Mannheim.

### Seckenheim

das Ehepaar sucht, wie wurde, sondern undichte Gas.

### Wir gratulieren

heute Frau K. Dem 90. Geburtstag. Der goldenen Paar Christoph geborene Boll, fünfundschrägzig geborene Senk.

### Er war premeier

Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

## Groß

Freitag

Zür

Es sind keine fünf die 1. ihrem Sinne ochten, so je nen Kopf sen entfamt ist, Zündholz sich nen Schachtel nen alten Sch bden entzün von ernstha Klagen un de oft klagen, d teugen; viele und bei an verbraucht sind mancher Kunde weig, brikationum und richtet anrunen auspro nicht so hund anders. Man k von aufen an fähig ist, oder angewandt we die leicht zerthe, deren Holz liegt; da hilft dann vergeht die Zündholzer beater Entzün Reibliche vor rationell eingedarf so energie quaste empfin anders in ku schmale Seite Anstrich, das us. Freilich d naß werden i simplen Strei dann verberb möglichkeit.

Schließlich von Zündholze gen. Man die Schachtel etw die eine Re Schachtel so, der Durchboh Zündholz in e blicke in die viel Kraft geu am Leben die kann.

Das sind so Zündholz; we phisch vereste diese Wetzsch den. Natürlich

### KLEINE

Verdunkelung

Lehrwanden

Deutsche Arb Freude“; Dr. führt am Sonn über die Zell heimer Insel den in Blüte und Teckrü Ubr, Straßen Teilnehmerge

Wichtige Be auf den heuti lung von Frisung der st Veranstaltung Stadt Mannhe

Seckenheim das Ehepar sucht, wie wurde, sondern undichte Gas.

Wir gratulieren heute Frau K. Dem 90. Geburt reotypen, Lud der goldenen pear Christoph geborene Boll, fünfundschrägzig geborene Senk.

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Er war premeier, ein Brandenburg, lich einen gro mächtigen ber nannten ihn v auf dem ge Minna ließ, den Rücken aus. Mein Vater mehr als bef Aber ich hatte, als im Verstraffes Gebawoyon er nie zivilen Leber tete, schlen er men und man Bauernarbeit te er in die wütend. Viel Augenblicke land herumge Nach Anwa die Gastwirte einmal zwei unerwartet in Augen schwe hinrollen. Sie die Stirn, sein ken zu wollen nuten nach z seinen Bart u Mann schien werden. Da t ergriff ihn mi term Hals an gend durch d T. Dr. er m Dann setzte neder. Nach im Volkstum g, entern

Zündholz-Weisheiten

Es sind keineswegs jene Weisheiten gemeint, die das Zündholz nur Anlaß ist, die in ihrem Sinne über sich gegen den Mitmenschen...

Schließlich noch einen Rat zur Benutzung von Zündhölzern unter unglücklichen Umständen...

Das sind so kleine Kunstgriffe rund um das Zündholz, der Spaß daran hat und philosophisch verknüpft ist...

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit von 22.30 Uhr bis 4.45 Uhr

Lehrwanderung in die Heimatnatur: Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“...

Wichtige Bekanntmachung: Wir verweisen auf den heutigen Anzeigenteil betr. Verteilung von Frischobst...

Seckenheim. Wie uns mitgeteilt wird, hat das Ehepaar B. nicht freiwillig den Tod gesucht...

Wir gratulieren. Das 65. Wiegenfest feiert heute Frau Katharina Weis, geborene Metz...

Ta - lüh! Ta - lüh! Die Feuerwehr ist da

Ein Blick in die Tätigkeit der Mannheimer Feuerschutzpolizei im vergangenen Rechnungsjahr

Aus dem Tätigkeitsbericht der Feuerschutzpolizei, der das Rechnungsjahr vom 1. April 1942 bis 31. März 1943 umfaßt...

die Rufnummer 03, 2. bei Gefahren für Tiere, Warenvorräte usw., bei Kellerüberschwemmungen, Wasserrohrbrüchen...

Bei den regelmäßigen Prüfungen der Theater, Lichtspielhäuser, Warenhäuser und der sonstigen feuergefährlichen Betriebe...

Die Preise für Frühkartoffeln

Im Verkündungsblatt des Reichsanwaltschafts veröffentlicht die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft eine Anordnung vom 5. Juni...

Die Preise für Frühkartoffeln im Verkündungsblatt des Reichsanwaltschafts veröffentlicht die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft...

preis auch bei unmittelbarer Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger...

Reichssteuer der NSDAP für das Kriegshilfswerk

Der NSDAP ist auch in diesem Jahre die Genehmigung zur Veranstaltung einer Losbrieftour für das Kriegshilfswerk...

HJ-Morgenfeier auf dem Hartmannswellerkopf

Reges Leben und geschäftiges Treiben herrschte in den Tagen des letzten Wochenendes auf der Kuppe und in der näheren und weiteren Umgebung des Hartmannswellerkopfes...

Neue Fünf-Mark-Scheine kommen in Verkehr

In den nächsten Tagen werden auf Grund des § 29 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank vom 15. Juni 1939 neue Reichsbanknoten zu 5 Reichsmark in den Verkehr gegeben.

und das Denkmal des Löwen auf dem Burghof in Braunschweig, links davon ein Mädchen mit Sichel und Ähren...

HEIMAT - NACHRICHTEN

Labr. Der vielfach vorbestrafte, ehemalige Fremdenlegionär Hugo Keller aus Labr. hat, nachdem er kürzlich wiederum wegen Betrugs und Diebstahls als Wohnortverweigerer zu mehreren Jahren Zuchthaus...

Saarbrücken. Am 14. Juni morgens wurde auf der Bahnstrecke zwischen Kaiserslautern-Einsiedlerhof die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden...

Dogern. Durch das Scheitern des Pferdes wurde der Landwirt Karl Probst vom Wagen geschleudert...

Kaiserslautern. Das fünfjährige Töchterchen eines Bäckermeisters stürzte in einen Eimer mit heißem Wasser und verbrühte sich so schwer, daß es bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Steinfeld-Wm. Wie vor einigen Tagen gemeldet, entstand im nahen Wald durch das Spiel mit einem Sprengkörper eine Explosion...

Mein Vater / Eine Jugenderinnerung von Peter Scher

Er war preußischer Gendarmierewachmeister, ein Bauernsohn aus der Mark Brandenburg. Wenn ich an ihn denke, sehe ich einen großen ernsten Mann mit einem mächtigen braunen Bart...

einigmaßen mit seinem Geschick veröhnt. Aber eines Tages erlebte ich etwas mit meinem Vater, das mir zu denken gab. Ich trieb mich vor dem Städtchen in den Wäldern herum und vernahm mich damit, die schenen Wildenten zu beobachten...

sein Ansehen noch vermehrte. Zu einer bestimmten Stunde, ich weiß nicht mehr, ob es abends um neun oder um zehn war...

Eine Sturmflut gemeinster Hetze

Filme unter dem Davidstern. „Auerkauf!“ Wie oft müssen die großen und kleinen Filmtheater im Reich den sich an den Kassen stauenden Besuchern dieses Schild vorweisen...

Menschen um eines üblen Geschäftes willen sinnlos zu opfern. Im Gegensatz zu diesen verfilmten Tatsachenberichten Deutschlands steht die Hetzfilmproduktion unserer Feinde...

ein Flug mit einem britischen Bomberverband über Deutschland würde genügen, um die echten grausamen Zerstörungen friedlicher Wohnstätten ins Bild zu bekommen...

Das Rundfunk-Programm. Freitag, Reichsprogramm, 11.10 bis 11.30 Uhr: Soldaten- und Handwerkerlieder...

Obstbilanz 1939/42

Im Gegensatz zu der laufenden Gemüseschätzung sind die Angaben über die Erträge des Obstbaus sehr viel spärlicher...

Fahren nur gegen Besatzung. Nach einer Mitteilung der Fachuntergruppe Fahnenhersteller sind besatzungsfrei nur Fahnen, Flaggen und Wimpel für die Wehrmacht...

Verfeinerte Fettverwertung. Die Verteilung von Ölen und Fetten sowie Backpflanzmassen an die Nahrungsmittel- und Süßwarenfabriken...

Ladenschließzeiten in ländlichen Gemeinden. Auch im laufenden Jahre kann in rein ländlichen Gemeinden - das sind solche mit weniger als 3000 Einwohnern...

Trinkbranntweinprobenentnahme. Der Reichsfinanzminister hat mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse angeordnet, daß die Entnahme und Prüfung von Trinkbranntweinproben...

Ein Flug mit einem britischen Bomberverband über Deutschland würde genügen, um die echten grausamen Zerstörungen friedlicher Wohnstätten ins Bild zu bekommen...

Es ist bezeichnend, daß von den zwanzig Firmen, die Hetzfilme herstellen, mehr als die Hälfte in jüdischer Hand sind...

DAS RUNDPUNKT-PROGRAMM

Freitag, Reichsprogramm, 11.10 bis 11.30 Uhr: Soldaten- und Handwerkerlieder; 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage...

"Große Grünauer" mit „Amicitia“ Mannheim

Die vierte große Kriegs-Ruderregatta am 28. und 27. Juni auf dem Langen See bei Grünau weist mit ihren 580 Meldungen aus 56 Vereinen aus Berlin und dem Reich ein in jeder Beziehung vorzügliches Meidergebnis auf. Neben der I. und 2. Seniorenklasse starten Altersruderer, Frauen, HJ, BDM, so daß in den 42 Rennen schöne Wettkämpfe zu erwarten sind. Sehr gespannt ist man natürlich auf den Ausgang des Prüfungen der I. Seniorenklasse, die folgende Besetzung aufweisen: Vierer m. St.: Dessauer Ruderverein, Renngemeinschaft Grünau, Renngemeinschaft Wien, Berliner Ruderclub, Vierer o. St.: Renngemeinschaft Grünau, Berliner Ruderclub, Junkers-Schönbeck, Dessauer RV, Achter: Der Hamburger und Germania-Ruderclub, Berliner Ruderclub, Renngemeinschaft Wien, Zweier o. St.: RV Amicitia Mannheim, Spindlersfelder RV Sturmvogel, Berliner Ruderclub, Doppelzwei: RV von 1876 Berlin, Titania Charlottenburg, Einer: (schwere Abteilung): Berliner Ruderclub, Junkers-Schönbeck, Hansa-Union, Germania Tegel, Berliner RV von 1876, Karlshorster RV, Bratiaavia Breslau, Rostocker RC, Elektra Titania Charlottenburg, Heilas Berlin; (leichte Abteilung): Vinea Potsdam, Brandenburgia, Spindlersfelder RV Sturmvogel, Ebinger RV Vorwärts, Roßlauer Ruder-Gesellschaft.

Zwischenrunde um den Eisernen Adler

P. Die Spiele um den Eisernen Adler neigen sich nunmehr ihrem Ende entgegen. Der 27. Juni bringt die Zwischenrunde mit den Paarungen: SpV Waldhof — Phönix Mannheim, VfU R Feuerheim — VfR, VfL Neckarau — SpC Käferthal.

Pfälzer Fußballgäste beim SpV Waldhof

P. Der SpV Waldhof, der zum Wochenende ursprünglich die TSG Ludwigshafen erwarten wollte, spielt nun Samstagabend 18 Uhr gegen die TSG Oppau, die in freundlicher Weise für den Ludwigshafener Namensvetter ein Sprung in den Tor antreten, auch kann mit der Mitwirkung von Kleißner, Ramge und Siffing gerechnet werden.

Volks-Wassersporttag in Mannheim

P. Der Sportkreis Mannheim, der jetzt erst das Radfahren „Rund um den Friedrichsplatz“ aufzog, steht im Begriff, wieder eine große sportliche Volksveranstaltung aufzuführen. Diesmal haben die Wassersportler das Wort. Ruderer, Kanuten und Schwimmer werden am 27. d. M. eine Gemeinschaftsanstaltung starten, auf deren Einzelheiten wir noch gelegentlich zu sprechen kommen.

Sportfest der Mannheimer Jugend

(W.K.) Das Wochenende bringt das Sportfest der HJ und des BDM des Bannes Mannheim (77). Im Mittelpunkt stehen die Leichtathletikmeisterschaften der Jungen und Mädel. Der Höhepunkt des Bannsportfestes bringt der Sonntag mit den Endkämpfen und einer Leistungsschau, an der sich außer den Pimpfen, Hitlerjungen, Jung-

mädel und Mädel auch die Luftwaffenheifer in großer Zahl beteiligen. Fast 2000 Pimpfe werden einen Ausschnitt aus ihren Übungsstunden zeigen, die Jungmädel zeigen Übungen am großen Seil, während die Mädel die Grundgymnastik 1943 vorführen. Tänze der Mädel und Jungmädel vervollständigen die Leistungsschau. Mit besonderem Interesse wird das Handballspiel der Luftwaffenheifer gegen HJ und DJ-Führer erwartet.

Die Kanuten und Schützen tragen schon am Vormittag ihre Bannmeisterschaft aus. Vor der Siegerehrung durch Bannführer Barth wird Kreisleiter Schneider zur Jugend sprechen.

Professor Dr. Friedrich Bösch ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Er war von Jugend an ein stiftiger Turner, leitete u. a. auch die Staatliche Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe und vertrat als aktives Mitglied der Turnerschaft Mosbach, sowie der Turnvereine von 1846 in Mannheim und Heidelberg erfolgreich die deutsche Turnerschaft auf in- und ausländischen Turnfesten. Der Verstorbenen stammte aus dem Wiesental.

Zur Frankfurter Ruderregatta am 26. und 27. Juni wurden für 43 Rennen des NSRL und der HJ 143 Boote gemeldet. Vertreten sind unter anderem die Städte Köln, Koblenz, Bremen, Kassel, Würzburg, Schweinfurt, Bamberg, Stuttgart, Heilbronn, Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, Mainz, Hanau und Offenbach. Auch die Pariser Wehrmacht hat für acht Rennen gemeldet.

Das Fußball-Endspiel zwischen Saarbrücken und Dresden am 27. Juni im Berliner Olympiastadion wird von dem Düsseldorf-Schiedsrichter Wilhelm Rasper geleitet werden.

Die deutsche Handballmeisterschaft der Männer wird am 4. Juli an einem noch zu bestimmenden Ort entschieden. Endkampfteilnehmer sind die Sieger der beiden Vorschuldungsspiele am kommenden Sonntag in Schweinfurt und Berlin.

Die Venus im Poststempel

Die romantische Stadt Weils am linken Ufer der Traun gilt als das Ovilava der alten Römer, die dort viele geschichtliche Spuren hinterlassen haben. Auf den Resten ihrer Tempelbauten wurde u. a. die prächtige gotische Pfarrkirche aus dem 13. Jahrhundert mit ihren wundervollen Glasmalereien errichtet. Vor zwei Jahren stieß man bei Straßenausbesserungsarbeiten in Weils auf die Grundmauern eines Apollotempels. Sie erinnern an die bewegten Zeiten, als die römischen Legionen nach den Angriffen der Kimbern und Teutonen im Gegenstoß gegen die Alpen vorrückten. Um das Jahr 15 v. Zt. verlor hierdurch das Königreich Norikum seine Selbständigkeit. Zugleich unterwarfen die Stiefsöhne des Kaisers Augustus - Drusus von Italien her und Tiberius aus Gallien - die Räter und die Vindeliker. Damit wurde die Grenze des römischen Imperiums an die Donau vorgeschoben und im Laufe der Zeit stark befestigt.

Natürlich ließen die Römer in ihrem Siedlungsgebiet um Weils nicht nur Baureste, sondern auch Gefäße, Plastik, Münzen und viele sonstige Gegenstände zurück, die allmählich freigelegt und im städtischen Museum vereinigt wurden. Hierzu gehört die nur 30-40 cm hohe, etwa 2000 Jahre alte Bronzefigur einer Venus. Die prächt-

Geheimnis um Mario

Alle Rechte durch: Hermann Weick, Karlsruhe L. 8, Eisenlocherstr. 18

Dieser verstand nicht gleich, was der andere mit seinen Worten meinte. „Warum geräde ihn?“ „Weil Sie bei ihm vielleicht den Schlüssel für das Rätsel finden, das Sie lösen wollen!“ Weichert war sichtlich aufs höchste überrascht. Er fragte rasch: „Wissen Sie etwas Genaueres, Kollege?“ Bertram schüttelte den Kopf. „Wissen? Nein! Aber man hat manchmal etwas im Gefühl, lieber Kollege, und mein Gefühl sagt mir seit diesem Augenblick, daß Doktor Warling nicht ganz derjenige ist, als der er sich aufspielt.“

„Herr Doktor Warling ist verzeiht,“ sagte das Mädchen, das die Tür öffnete, zu Kriminalkommissar Weichert. „Verzeiht! Schon lange?“ „Seit einer Woche.“ „Dann kann ich vielleicht Fräulein Warling sprechen?“ „Wenn darf ich melden?“

„Weichert ist mein Name. Bestellen Sie, bitte, Fräulein Warling, es handelt sich um eine wichtige Angelegenheit, deretwegen ich von Herrn Doktor Warling hierherbestellt worden sei; ich wäre Fräulein Warling dankbar, wenn sie mich empfangen würde.“ Verzeiht ist Dr. Warling! dachte der Kommissar, als das Mädchen gegangen war. Seit einer Woche!

Ob Kollege Bertram mit seiner Vermutung das Richtige getroffen hatte? „Das gnädige Fräulein läßt bitten!“ sprach das Mädchen. „Kann ich vielleicht Fräulein Warling eintraten.“

voll erhaltene antike Statuette wurde durch Professor Josef Riedi lebensgroß nachgebildet. Sie soll später den Vogelweidbrunnen auf einem Platz der Stadt schmücken. Auf Veranlassung des Bürgermeisters von Weils wurde eine Zeichnung der „Venus von Weils“ in den örtlichen Poststempel aufgenommen. Dadurch wird die aufstrebende Kreisstadt in Oberdonau als Fundort wertvoller römischer Altertümer und als uraltes Kulturzentrum über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

KLEINER KULTURSPIEGEL

Am morgigen Samstag findet im Kammermusiksaal der Mannheimer Hochschule die dritte Musizierstunde des Konservatoriums statt. Aufgeführt wird unter anderem ein wenig bekanntes Klavierkonzert von Mozart mit Begleitung des Vorchulorchesters unter Leitung von Martin Schulze.

Heute kommt in Straßburg der als künstlerisch wertvoll bezeichnete Terrafilm „Der ewige Kampf“ zur Uraufführung.

Die Stadt Offenbach erwarb eine wertvolle Sammlung alter Musikinstrumente, die der aus Offenbach stammende und in München ansässige Architekt und Kunsthändler Theodor Schaffler im Laufe von vier Jahrzehnten zusammengetragen hat. Die Sammlung umfaßt Spinette, Streichinstrumente aller Art, Glockenspiele, Blasinstrumente und seltenes Originalgeige. Die Schickander als erster Passagenist der „Zauberflöte“ benutzte.

„Nein... ich weiß sie wirklich nicht.“ „Aber gnädiges Fräulein, Sie müssen doch wissen, wohin Sie Ihrem Vater schreiben können, es kann doch immer einmal die Notwendigkeit ergeben, einen Angehörigen zu benachrichtigen, nicht wahr? Wie lange sagten Sie, sei Ihr Herr Vater schon fort? Eine Woche? Hat er Ihnen seit seiner Abreise noch nicht geschrieben?“ „Nein, Papa will, wenn er fort ist, seine Ruhe haben!“

„Was das Immer so bei ihm der Fall!“ „Wie meinen Sie das?“ „Ich meine: ob Herr Doktor Warling auch bei früheren Reisen niemals seine Adresse angegeben und Ihnen von unterwegs auch nicht geschrieben hat?“

„Oh Papa früher ebenfalls nicht geschrieben!“ sagte sie und mühte sich, ihren Worten einen leichten, scherzenden Beiklang zu geben, was ihr aber mißlang. „Manchmal schrieb er, manchmal nicht, es kam ganz darauf an, in welcher Stimmung er sich gerade befand.“

„Dann müßte dieses Mal seine Stimmung nicht gut sein! Oder — präziser ausgedrückt: er muß einen triftigen Grund für sein Schweigen haben!“

Mit verzweifelter Willenskraft zwang Brigitte das Grauen, das sie gefesselt hatte in sich nieder. Sie erhob sich.

„Ich denke, wir beendigen unser Gespräch!“ sagte sie kurz, feindselig. „Sie sind, wenn ich Sie vorhin recht verstanden habe, gekommen, um mit meinem Vater wegen eines Bildkaufs zu sprechen. Ihre Fragen haben aber ganz erheblich von diesem Thema ab; ich bedaure, Ihnen die Antworten darauf verweigern zu müssen!“

Auch Weichert war aufgestanden. Das Lächeln verstand aus seinen Zügen.

„Es tut mir sehr leid, gnädiges Fräulein, daß ich auf die Beantwortung meiner Fragen durch Sie bestehen muß!“ sagte er kühl, sachlich. „Zunächst muß ich Sie um Verzeihung bitten, daß ich unter falscher Flagge in Ihr Haus kam! Ich bin nicht Bilderhändler, sondern Kriminalkommissar! Hier ist meine Legitimation!“

Brigitte war bei Weicherts letzten Worten zwei Schritte zurückgewichen.

„Mir Weichert, der diese Wirkung seiner Worte erwartet hatte, stand nun fest, daß er sich auf der rechten Spur befand. Daß Dr. Warling geflohen war, um nicht der Polizei in die Hände zu fallen, und daß seine Tochter um die Gründe dieser Flucht wußte. Noch immer hatte Brigitte nichts gesprochen. Es schien, als müsse sie erst nach Worten suchen, ihre Blicke waren die eines gebetzten Wildes, das nirgends mehr einen rettenden Ausweg fand.“

(Roman-Fortsetzung folgt)

Familienanzeigen

Unser unvergeßlicher Rudi wurde uns durch die glückliche Geburt einer gesunden und kräftigen Tochter, die Ernestine, genannt, in dankbarer Freude. Frau Lisa Sauter, geb. Hof (z. Z. Heb.-Lanz-Krankenhaus), Rudolf Sauter (Platzplatz Nr. 6)

Unser Stammhalter ist angekommen: Hans-Joachim Waldemar. Dies zeigen in dankbar. Freude an: Frau Joh. Heil, geb. Starke, Uffz. Hans Heil (z. Z. im Felde), Mh.-Sandhofen (Sonnenstr. 28), den 15. Juni 1943.

Unser Hans hat ein Brüdchen bekommen: Gerold Walter. In dankbarer Freude: Richard Weber und Frau Käthe, geb. Büschmann, Beethoven (z. Z. Kantarube Landesfrauenklinik, Privat-Abt. Prof. Dr. Linsenmeyer), 15. Juni 1943.

Wir haben uns verlobt: Margaretha Moray - Josef Maillat (Oberdorf, z. Z. im Teillazarett Waldhof), Ehemann/Luxemburg - Mhm.-Sandhofen.

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Häuser, Reichsbahn-Inspektor, Karlsruhe, Klappschreistraße 47 (z. Z. im Osten), Barb. Häuser, geb. Becke, Mhm.-Käferthal (Stärke Hofnung 19), 19. 6. 1943

Wir haben uns vermählt: Adam Schäfer (Hauptfeldw. l. e. Jäg.-Regt., z. Z. l. Ost.), Agnes Schäfer, geb. Pitzner, Mhm.-Feudenberg (Hauptstraße 12), Mayen/Rhld. (Golster, 5), 12. Juni 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Bartsch (z. Z. Wm.) und Elfride Bartsch, geb. Wegmann (Meerfeldstr. 4), 19. 6. 43.

Drei an Pfingsten in Reutlingen stattgefundene Kriegstraunung beehren sich anzukündigen: Heinz Leininger (z. Z. l. F.), Anne Leininger, geb. Linder, Mannheim - Reutlingen (Würtzb.).

Amtl. Bekanntmachungen

Verteilung von Frischbrot. Die Zuweisung an die Verkaufsstellen im Waldhof, Gartenstadt, Schwabau u. Neckarau sowie an die Marktstände, erfolgt am 17. 6. 43 u. wenigsten Ausnahmen zum Abschluß gebracht werden. Die restlichen Marktständen wollen sich am Samstag, 19. 6., auf dem Großmarkt, 19. 6., auf dem Kraftfahrersparkplatz befinden. Die Zuweisung an die Verkaufsstellen in Feudenheim wohnende Großhändler an die Verkaufsstellen Nr. 43-47 sind in Abscheidung von der hiesigen streng eingehaltenen Reihenfolge die erforderlichen Obliegenheiten geleistet. Das Gemischtesverkaufsgesetz, das die weitere größere Teillieferung, die Zuweisung an das Gemeinschaftswort und an die Firma Johann Schreiber wird am 18. 6. ebenfalls zum Abschluß gebracht. Im Rahmen der am 18. 6. nach der Verfügung stehenden Menge wird mit der Zuteilung in Rheinau u. evtl. Lindenhof begonnen. Stadt-Verwaltung, Mannheim. Die Städte-Verwaltung, Mannheim, C. Z. 1, bietet am Montag, den 21. Juni, wegen Beirung der Büroräume geschlossenen. Mannheim, den 19. Juni 1943. Der Oberbürgermeister: Dr. Ewald W. Löhner. Die Müllabfuhr in Ladenburg findet statt in der alten Gewerbestraße in Ladenburg, Hauptstraße 9, ab 12.30 Uhr. Großschaden. Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß das Betreten der Feldwege in der hiesigen Gemeinde unbefugtes Verbot ist. Das Feldpersonal ist dementsprechend zu beauftragen alle ein- und ausliegenden zur Bestrafung zu melden. Wer Baumstämmen benötigt, hat dies heute im Rathaus anzumelden. Großschaden, 18. Juni 1943. In der Zeit vom 11. 6. bis 11. 7. 1943 wird eine Allgäu-Ausstellung durchgeföhrt. Samstags und Sonntags. Auf den Anschlag an der Eisenbahn werden verwiesen. Brühl, 17. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Öffentliche Erinnerung zur Zahlung an die Städtische waren bzw. werden. Es werden folgende Steuern, Gebühren und Abgaben für Mai 1943; 29. 6. 1943: Die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden u. Forderungsbescheiden bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen; 21. 6. 1943: Gemeindegeldbescheide für Mai 1943; 29. 6. 1943: Zahlungserhebungen für den 1. Juni 1943; 14 Tage nach Erhalt des Forderungsbescheides; Schulgeld der Höheren Handelsschulanstalten für April, Mai und Juni 1943. An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig erbracht, so ist nach dem Gesetzlichen dem Abfuhr des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumiszuschlag) bzw. Verzugzuschlag in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages vermerkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Stadtkasse.

Tiermarkt

Silesische Tempelkatze, Kat., kastri., edles Tier, 200,- zu verkaufen. 99 945 B.

Verschiedenes

Zeugen gesucht. Wer kann Angaben machen über d. LKW, der am Dienstagmorg., 16.10 Uhr, am Neckarau Übergang einen Radfahrer unglücklich hat und darauf die Flucht ergrißt? Sachdienliche Angaben telef. 487 11 oder 321 16.

Lederhandsache, gebil., v. Krankschwam, am 14. 6. 43 v. Theresenstraße, bis Käferthal verl. Abz. geg. Belohn. auf dem Fundbüro.

Dam-Sporttasche (Chrom) Mittl. 16, zw. Traiteurstr. u. Bahnh. verl. Abz. geg. Bel. L. 18, Fundbüro.

Schirm a. d. Weg. Hansastr. bis Herzogenried verl. geg. Bel. Der ehrl. Finder wird geg. bel. den 19. 6. 1943, Gasthaus, geg. Bel. abg. U. Schirm, schw., Kuzerweder am Pfingstsonntag verl. Abz. geg. Bel. Brunner, Rheinbachstraße 12.

Drahthaarhündin entfn. Abz. Seiler, N. 4, 18.

Wellensittich, gelb, entfn. Abz. geg. Bel. L. 2, Laden, Ruf 26712

Wer nimmt bei d. n. nach Lörsch? Abz. Kfz. Rebenstr. 21

Wer nimmt Küchenschrank mit nach Stettfeld? 97 278 V.H.

Wer nimmt Spitzstein mit nach Reutlingen (Sauer)? 92 808 B.

Weiche Herr geht über die Heuernte 14 Tage aufs Land? 92 908 B.

Veranstaltungen

Sonntags-Konzerte der Stadt Mannheim im Nationaltheater. Sonntag, 20. Juni 1943, 11.15 Uhr: 6. Konzert. Leitung: Eugen Bodard. Solist: Renate Noll, Heidelberg (Cembalo), das Nationaltheaterorchester. - Vortragsfolge: Hans Stieber: Sinfonische Apheromen, op. 29 (zum ersten Male); Joseph Haydn: Cembalo-Konzert G-dur (zum ersten Male); Marcel Poot: Improvisiert in Form eines Rondes (z. ersten Male); Giuseppe Martucci: Notturno (zum erst. Male); Edvard Grieg: Zum 100. Geburtstag des Komponisten: Alternwegische Romanze mit Variationen für großes Orchester, op. 31 (zum ersten Male). - Eintrittspreise: 0,45 bis 2,50 RM.

Heute, morgen u. übermorgen, jeweils 19.00 Uhr, Sonntag nachmitt. um 15.30 Uhr, im Museumssaal des Rosenengars: Gesamtsaal Kabarett der Komiker (W.H.) Schaeffers. Berlin. - Karten von RM 2.- bis RM 5.-, an mehreren Konzerten im Reutlingen-Deutsche Amerika-Linie, O. 7, 9, Ruf 232 51, K. Ferd. Heckel, O. 3, 10. Veranstalter: Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gastspielregie.

Offene Stellen

Platzverwalterin, auch über 45 J., für sog. Ges. Verwalt. Palast-Lichtspiele, J. 1, 8, Kasse.

Kaufgehilfe

Leere Flaschen, jed. Quant., ktl. Weingroßhandlung Schrauth, O. 7, 22, Fernruf 231 76.

Filmtheater

Ufa-Palast, 2.00 4.30 7.00. Heinz Rühmann in „Ich vertraue Dir meine Frau an“. 2. Woche mit Lil Adina, Werner Fuetterer. Jugendliche nicht zugelassen!

Alhambra, 11.00 12.35 2.35 5.00 7.15 2. Woche! Paula Wessely in dem Wien-Film „Späte Liebe“ mit Inge Liss, Erik Frey. - Jugendliche nicht zugelassen.

Alhambra, Sonntag 10.45 des großen Erfolges wegen 4. Wiederholung d. Frühvorstellung „Die Alpenrosen blühen“, 2 Stunden Wandern durch die Wunderwelt der Berge. - Jgdl. zugelassen! Karten im Vorverkauf!

Schauburg, 2.30 4.50 7.15. „Fahr ins Abenteuer“. 2. Woche mit Hans Holt, Winnie Markus, Paul Kemp, Lucie Englisch. - Jugendliche zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 3272. „Was die Götter lieben“. Ein Wien-Film um Wolfgang Amadeus Mozart mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene v. Meyendorff u. Neueste Woche! Jgdl. ab 14 Jhr. 3.30, 5.00, 7.00! Sonntag ab 1.00!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. „Was die Götter lieben...“. Ein Film um Wolfgang Amadeus Mozart mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene von Meyendorff, Paul Hörbiger. Nach einer Novelle von Richard Billinger. - Neueste Wochenabz. Beg. 2.40, 5.00 u. 7.25 Uhr. So, ab 1.00 Uhr. Jugendliche ab 14 J., zugelassen.

P. A. L. - Topolino (Palast-Lichtspiel) spielt Jgdl. ab 11 Uhr vor. Die reizende Operette von Franz Lehár „Eva“ mit Magda Schneider, Adele Sandrock, Hans Söbner, Heinz Rühmann, Hans Moser. - Wochenschau. - Jugendliche zugelassen und zählt nur von 11-12 Uhr halbe Preise. Beginn: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00, 7.30

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. „In der roten Hölle“. Ein Difu-Film mit Fosco Giachetti und Conchita Montes. Ein Film der heroischen Vaterlandsliebe! - Neueste Woche! Jgdl. ab 14 Jhr. 3.40, 5.45, 7.25! Sonntag ab 1.10!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. Beg. m. d. Wochenschau. Der Emil-Jannings-Großfilm: Altes Herz wird wieder jung.“

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Unwiderlich Sonntag 1.30 letzte Märchenvervorstellung. Es werden folgende Kurze und Farbfilme gezeigt: „Knecht Ruprecht“, „Rottkeppchen“, „Lustiges Allerlei“, „Märchenland im Kinderparadies“.

Olymp-Lichtspiele, Käferthal. Ab heute Freitag, 5.45 u. 8.00 Uhr, nur in geschlossenen Vorstellungen der große Ufa-Farbfilm: „Die goldene Stadt“. - Beg. Wo. 5.45 u. 8.00 Uhr, So. 3.30, 5.45 u. 8.00 Uhr. Bitte die Anfangszeitpunkte einzuhalten, während der Laufzeit des Films kein Einlaß! Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf! Sonntag 1.30. Jugendvorstellung: „Rakozzy-Marsch“ mit Gustav Fröhlich.

Neues Theater, M.-Feudenheim

Hauptstraße 2. Heute bis einschließt. Montag: „Wir machen Musik“ mit Jiloe Werner u. a. Spieldaten: Wochentags 7.30, Sonntag, 5.00 u. 7.30 Uhr. Sonntag 5.00 Uhr geschlossene Vorstellung. - Jugend verboten!

Zentral, Waldhof. Freitag bis Montag, Wo. ab 18.30 Uhr, So. ab 16.30 Uhr. „Arzt aus Leidenschaft“ mit Albr. Schoenhals, Karin Hardt u. a. m. - Jugendliche verboten! - Neueste Wochenschau! Sonntag 13.30 Uhr Jugendvorstellung: „Der Kleinstadtpoet“.

Frey, Waldhof, 6.30 u. 8.00 Uhr. Heute bis Montag: Heinrich George, Hildegarde Hatheyer, Will Quadflieg in „Der große Schatten“. - Jugendverbot!

Schauburg, Waldhof, 8.30 und 9.00. Heute bis Montag: ... nur ein Komödiant mit Rudolf Forster, Christl Mardany, Hans Moser, Paul Wegener u. a. Jugendverb.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, den 18. Juni 1943, Vorstellung Nr. 318, Misra F Nr. 29. II. Sonderspiel Nr. 13: „Così fan tutte“ (So machen's alle), komische Oper in 2 Aufzügen (8 Bildern) von W. A. Mozart. Anf. 18. Ende etwa 20.45 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Tägl. 19.15 Uhr, Mittwoch, 19.45 Uhr, Sonntag, ab 15.15 Uhr. Cheftal mit seiner Gesellschaft u. ein Klasse-Programm (siehe Anschlagstafeln). Vorverkauf je werts 7 Tage im Voraus (außer sonntags) täglich 9.30 bis 11.30 Uhr, Libelle-Kasse, O. 7, 8.

Variété Liedertafel, K. 2, 32. Ein Rosenaustrahl im Juni. Siebe Anschlagsklänge, Tägl. 19.30 Uhr, mittw., samst., u. sonnt., ab 15.30 Uhr. Vorverkauf. b. Marx, R. 1, 1, von 10-11 u. 11-12 Uhr. An der Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Palmgarten „Brück“, zw. F3 u. F4. Jeden Samstag 20 Uhr. Sonntags, Feiertags 18 Uhr und 20 Uhr. Sonder-Vorstellung des Variété Liedertafel. - Hierzu Karten- vorverkauf im Palmgartenbüro von 10-12 und 13-17 Uhr, Fernsprecher Nr. 228 01.

Geschäftl. Empfehlungen

Drog.-Parfümerie Huuo Schmidt verlegt geöffnet in O. 7, 16.

Bettfedern-Reinigung, silbwebhart Bettend-Dobler, S. 2, d. Ruf 23818

Ein schönes Eigenheim auch für Sie! In unserer Eigenheim-Bildschau am Samstag, 19. Juni 1943, v. 14-19 Uhr, am Sonntag, 20. Juni 1943, von 11-19 Uhr, im Mannheim, im „Wartburg-Haus“ (kleiner Saal, F. 7 u. 9), erhalten Sie kostenfreie Finanzierungsberatung über steuerbegünstigtes Bausparen. Wenn am Besuch verhindert, fordern Sie Prosp. W. 19 an von der „Leobberger“, Deutschlands zweitgrößte private Bausparkasse Leonberg bei Stuttgart.

Schwetzingen / Hardt

NT Schwetzingen zeigt in Erstaufführung ein höchst ambivalentes Ferienbühnenwerk von Liebe, Wein und Salzburger Überwachungen „Der kleine Grenzbewacher“. Ein Ufa-Film, der entzückt u. beglückt mit Willy Frisch u. Hertha Feiler, Heinz Salfner, Hilde Seesak, Charlett Daudert u. a. m. - Kulturfilm und neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt. Tägl. 7.30, Samstag 9.00, 7.30, Sonntag 3.00, 5.30 und 7.40 Uhr.

Capitol Schwetzingen. Freitag bis Montag in Erstaufführung Willy Birgel in „Diesel“. Ein Ufa-Film mit Hilde Weisser, Paul Wegener. Der Lebenslauf des Mannes, dessen schöferische Tat das Gesicht der Weltwirtschaft verändert. Neueste Wochenschau, Numeriert-Platzkarten. Tägl. 7.30, So, 3.00, 5.10 u. 7.30, Jugendliche zugelassen.

Filmopal Hockenheim. Freitag bis Montag: „Der Hochstufk“. Ein Großfilm mit viel Prostitution u. Heisterlei. Jugendliche, haben keinen Zutritt. Sonntags Vorst. ab 3.30 u. 5.13 Uhr. Vorverk. ab 4.00 Uhr. Sonntag 3.00 Uhr für die Jugend der Film: „III 88“ und Wochenschaubericht.

Scala Neudorfheim. Samstag 8.15 Sonntag 3.00 u. 6.00. „Sommer-Hebe“ mit Winnie Markus, O. W. Fischer, Siegfried Breuer. Ein kurzer Sommer - ein langer Weg, den zwei junge Herzen wandern müssen, um sich für immer zu finden. - Hierzu neue Wochenschau.

Welt-Kino Ketsch. Freitag bis Sonntag: „Die große Nummer“. Ein Tobis-Film mit Leny Marzenbach, Maly Delschaft, Paul Hoffmann, Paul Kemp. Beginn: 7.45, Sonntag 3.00 u. 7.45. Sonntag 2.00 das ganze Programm.

Bergstraße / Odenwald

Apollo Weinhelm. Ab heute und folgende Tage Heinz Rühmann in dem Terra-Großfilm: „Ich vertraue Dir meine Frau an“ mit Lil Adina, Werner Fuetterer, Else v. Möllendorff, Paul Dahlke, Ingrid Ostermann. Für Jugendliche verboten. Beginn: Heute 5.45 8.00. Sa. 3.30 5.45 8.00

Modernes Theater Weinhelm. Ab heute und folgende Tage der neue Berlin-Film „Gefährliche Melnes Sommers“ m. Viktoria v. Ballasko, Anna Dammann Paul Hartmann, Gustav Knuth, Josefine Dora, Eduard v. Winterstein. Wochenschau, Kulturfilm. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen. Beginn: Heute nur 8.00, Samstag 5.45 u. 8.00 Uhr, Sonntag 3.00, 5.45 und 8.00 Uhr.

Löwen-Apotheke. a. Marktplatz geschlossen. v. 19. Juni bis 3. Juli.

In Weinhelm od. Umgeb. 1-3 gut möbl. Zim. von Dipl.-Ing. 606. 92 884 B.

Zim. od. Wehn. teilw. möbl. od. leer, in Weinhelm od. Umgeb. zu mieten gesucht. 92 696 BS.

**Dr. G.**

Das gan... Westde... Reichsmi... tagtrüh... gebiete... wurde be... Florian begr... die bereit... maßnahmen... den Bespre... ransorgun... lichen Verw... eine Reihe... wobel... schwergesch... Am Mitta... Wuppertal... Stadt in Ged... Frauen und... ein grau... zum 30. Ma... riß. Als über... tiefe innere... samte deut... Bevölkerung... der Sein oder... minister Dr. G... Worten höch... Minister, wie... der Kriegsfron... der Stunde... die als Opfer... erbittliches Sch... An der Traus... teil die näch... und zahlreic... romacht ver... führende Männ... sowie der sta... hörden. Der... an seiner St... Ehemann Kreuz... Fahnen der... vor sich gin... chester Wunne... herverhoben... der Götterdäm... klingen nahm... das Wort. Er f... „Es ist ein... traß, der mich... Jungen Mann... hier als Beauf... ganzen deut... nehmen von d... tal, die als Op... britischen Luft... Für Front... ich mich bei... und Stolz ver... des zivilen Le... gebieten. Ihre... Tode bezahle... Mich persön... ergreifenden... müßig, da es... die schönsten... Kampfes durch... hierher zurück... von den... ich mit Trau... Reihe mir per... sehen, mit der... der Freude un... der Sorge un... Kampf um die... also das Rech... rers nicht nur... schen Volkes... dem auch im... Bevölkerung d... der weitesten... greifen. Ich d... Trauer und ein... Sabbath... Ind... (Von unse... Die Ankunf... Japan und... Nationalist... Ministerpräsi... deutsche diplo... andern. Ist es... Europa wie in... Es ist gewi... Chandra Bose... dem Drängen... eigenen Bedürf... platz der se... nahe zu sein... Tokio wagte... Daß er, den... Arbeit, des K... schwerer Kerk... macht haben... taucht, wird... amerikanische... Indien beere... angenehm sein... gestützt auf... trische Autor... asien besitzt.